

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Zufertigungspreis für die Verlagshandlung Corpus-Blatt oder deren Raum 15 Hg.

Halle'sches Tageblatt.

Neunundfünfzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilageblätter 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, später dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 10.

Sonnabend, den 12. Januar.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penno, Leipzigerstraße 77.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 14. Januar 1878, Nachm. 4 Uhr. Definitive Sitzung.

- Verachtung und Beschlußfassung über:
1. die Wahl der Kommissionen;
 2. die Feststellung der Spezial-Gesetz pro 1. April 1878/79:
 - a) des Stedenausbaus,
 - b) der Quartieramtsklasse,
 - c) der Hospitalkasse,
 - d) der Sonntagsschule,
 3. die Genehmigung der Pläne für den Neubau auf dem Grundstücke Leipzigerstraße Nr. 70/71 und die Ueberlassung von 0,515 □ Meter Straßenterrain;
 4. die Erteilung der Decharge über die Kammerei-Rechnung pro 1873;
 5. die Erteilung der Decharge über die Schulassen-Rechnung pro 1876;
 6. die Vertheilung der Schmidt'schen Legaten-Zinsen für das Jahr 1877;
 7. den Bericht der Gasanstalt über die Verwaltung im dem Betriebsjahre vom 1. Juli 1876/77, sowie über den Rechnungs-Abschluß für dieselbe Zeit;
 8. die Pacht-Revision-Verhandlung vom Rittergute Weesen;
 9. den Antrag auf Revision des Ortsstatutes betreffend die Anlage von Straßen und Plätzen.
- Geschlossene Sitzung:**
10. die Wahl eines Armen-Vorstehers für den 14. Bezirk. Der Vorschlag der Stadtverordneten-Versammlung. Götting.

Die Gefangennahme der Schiffs-Armeen.

Auf dem Kriegsschauplatz fällt jetzt Schlag auf Schlag: Der Einbruch von Viena und der Wasserleitung der tapferen Armee Osman Paschas folgte bald die Besetzung Sofias, so wie die Aufstellung und Deroute der dortigen türkischen Armee, welche bestimmt war, der russischen Armee den Weg nach Vindobona und Adrianopel zu verlegen. Und kaum haben wir diese Thaten vernommen, so trifft die Nachricht ein, daß General Wadegki nach fortwährenden Kämpfen die gefammte Schiffs-Armeen, bestehend aus 41 Bataillonen Infanterie, 10 Batterien und 1 Kavallerieregiment gefangen genommen hat. Dieser schwere Schlag, welcher die Türkei trifft, wird mehr als alle Vorstellungen der Mächte die hohe Porte von der Nothwendigkeit überzeugen, die bereits in Aussicht genommen und bei Rußland beantragten Waffenstillstandsverhandlungen in der Weise zu führen, daß sie nicht etwa bloß darauf berechnet sind, Zeit zu neuen

Kriegsvorbereitungen zu gewinnen, sondern die Einleitung zum Friedensschluß bilden.

Daß Rußland bloß solche Waffenstillstandsverträge annehmen wird, welche zugleich die Bürgschaften eines demnachstigen annehmbareren Friedensschlusses gewähren, versteht sich von selbst. Es würde zu große Vorteile, die gerade in der letzten Anknüpfung der letzten Erfolge liegen, preisgeben, wenn es gestattet würde, daß seine Armeen frei gehalten werden, ohne daß die Gewehr geboten worden, daß diese Paue zu dem Ziele führt, welches Rußland durch Aufnahme des Krieges sich gesetzt hat. Was für Forderungen die russische Regierung stellen wird, ist nicht bekannt. So viel aber darf man als gewiß annehmen, daß sie sich in den Grenzen halten werden, in denen die Zustimmung der Mächte, deren Willensmeinung Rußland nicht unberücksichtigt lassen darf, finden können. Die Widerstandskraft der Porte ist gebrochen. Die Forderungen Rußlands müßten maßlos sein und weit über das vom Kaiser feierlich angekündigte Programm hinausgehen, wenn die Türken sollten veranlassen können, einen letzten Versuch der Verzweiflung zu ihrer Rettung zu machen und lieber das Schicksal ihres ganzen Reiches auf das Spiel zu setzen, als bei Zeiten nachzugeben. Auch wenn sie, ihrem fatalistischen Glauben entsprechend, einen solchen Versuch unternehmen würden, könnte das Ende des Krieges, wie die Dinge jetzt liegen und so weit menschliche Voraussicht reicht, nicht mehr allzu fern sein. Denn die Kräfte, welche der Türkei noch zu Gebote stehen, sind, nachdem der Kern der kriegshungrigen Macht zertrümmert, auf keinen Fall im Stande, die von allen Seiten heranrückenden russischen Armeen, welche in den letzten Wochen bewiesen haben, daß sie allen Mühen und Beschwerden des Winters zum Trotz ihren Weg zu nehmen wissen, lange aufzuhalten.

Auf Englands Hilfe aber wird die Porte kaum länger rechnen können, sie würde auch nicht einmal Zeit haben, selbst wenn sie darauf rechnete und selbst wenn diese Hilfe ihr in der letzten Stunde noch sicher zugesagt würde, auf die Ankunft einer ausreichenden Hülfsmacht zu warten. England hat die Türken in den Krieg getrieben; dieser Reich ist dem Lord Beaconsfield gut genug gelungen; das schwierigere Unternehmen aber, das englische Volk kriegerisch zu stimmen und zur bewaffneten Theilnahme am Krieg fortzuführen, ist, wenn es überhaupt ernstlich verfolgt werden will, fehlschlagend. Das englische Volk will keinen Finger rühren, und so scheint das Schicksal der Porte, die in gewöhnlicher Weise ins Feuer geschickt und so lange Zeit zum Widerstande ermuntert worden ist, jetzt besiegelt. Die Times" meldet aus Petersburg, daß Rußland nicht die ausschließliche Eröffnung der Verhandlungen für russische und türkische Kriegsgeschäfte beabsichtigt, was auch die

Mächte nicht zulassen würden, sondern die Absicht habe, die Darbaneln den Kriegsschiffen aller Nationen zu erschließen. Diese Nachricht scheint glaubwürdig und würde die Befürchtung, welche ohne Zweifel am schwersten auf der englischen Regierung lastete, Rußland könnte diese Eroberung bloß für sich erwerben, endgültig beseitigen. In die Erschließung der Meerengen für alle Mächte wird sich England, so bedrohlich dieselbe auch für die Fortdauer seiner Herrschaft im Mittelmeer sein mag, wohl eher über lassen müssen. Erleidet Englands Machtstellung eine Einbuße, so hat es diese durch seine Kriegshereien leicht verdient. Die Darbanelnfrage und die Frage, welche Garantien die Christen des türkischen Reiches erhalten sollen, um vor den Uebergriffen des Halbmonds dauernd gesichert zu sein, werden vor dem Arespag der europäischen Mächte ihre Regelung erhalten, welcher sich die englische Politik, wenn nicht noch ganz unvorherzusehende Veränderungen ihr neue Ausichten eröffnen, nicht wird widersetzen können noch wollen. (Magd. Ztg.)

Berlin, den 10. Januar.

Wie die Nat.-lib. Korresp." hört, ist die Einberufung des Reichstages für den 3. Februar in Aussicht genommen. Es wäre bemerkenswert, wenn hierüber möglichst bald volle Gemüthsruhe verbreitet würde. Der Reichstag, der in diesem Jahre bis her in der ersten und selbst in der zweiten Woche seines Zusammenkommens geschäftlich fast ganz des Arbeitsstoffes ermangelte, scheint diesmal nicht eintreten zu sollen. Der Reichstagspräsident wird dem Reichstage sofort bei Eröffnung der Session vorgelegt werden können; desgleichen die Rechtsanwaltsordnung und vielleicht auch die auf die Gewerbeordnung bezüglichen Vorlagen. Bedenken könnte nur der äußere Grund hervorrufen, daß der preussische Landtag bis zum 3. Februar sein nothwendig zu erwerbendes Pensum voraussichtlich noch nicht aufgearbeitet haben wird.

Die Offizialen sagen, die Nachricht entbehre aller Begründung, daß der Präsident des Reichstagsamts, Staatsminister Hofmann, seine Entlassung nehmen wolle. Es ist in Aussicht genommen, die vormalig von Oeder'sche Druckerei mit der preussischen Staatsdruckerei, welche mehr als drei Viertel ihrer Erzeugnisse an Reichsbehörden liefert, zu einem einheitlichen Reichsinstitut zu verschmelzen. Hierüber sind Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Finanzminister eingeleitet. Sofern dieselben zu einem erwünschten Ergebnisse führen, wird eine entsprechende Gesetzesvorlage, und zwar, wenn thunlich, noch im Laufe dieser Session der Beschlußfassung des Bundesrathes und des Reichstages unterbreitet werden.

Gewonnen und verloren.

Novelle von E. v. Dindlage.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein Ausruf Semiras richtete Weider Aufmerksamkeit auf diese. Das Mädchen setzte die Laterne, welche sie in der Hand trug, zur Erde, erhob die Arme gen Himmel und versicherte sich: „Ich will niemals mehr zu meiner heiligen Schutzpatronin beten, wenn dieser Brand nicht eine Wendetta der schönen Tonietta ist — eine halbe Stunde, ehe wir es so hell durch die Nebeln flackern haben, ging ich über die Terrasse, die Löwen waren nicht geschloffen und das Zimmer dunkel!“

„Aber man sagte, Tonietta wäre eingesperrt!“
„Sie wird sich ausgederbt haben und bewiesen, daß — daß sie damals nicht in der Villa war und nichts von dem Vorhaben ihres Vaters wusste! Jetzt bildet sie sich ein — verzehne Sie Contessina! — daß ich wegen der schönen Tochter Signora so viel in die Villa gehe und hat sich an diesen rächen wollen — mein Theil bleibt mir noch aufspart!“ erklärte der Finanzväter.

„Madre di Dio!“ rief Semira, „und wenn sie die Wahrheit gemüth hätte, dann brante jetzt unser Häuschen und alle die schönen Geschenke des Signore Conte und das Filigranmedaillon mit Deppos Bild darin wären verloren!“
Das Mädchen sprach in höchster Aufregung, indem sie sich den möglichen Verlust ihrer Reichthümer ausmalte, der Finanzväter warf einen forschenden Blick auf Eduard, an dessen Seite jetzt Ely stand und mit den ihren seine beiden Hände erfaßte, bald aber kehrte dem lustigen Italiener seine gute Laune wieder, er bewegte, in der Weise seiner Landsleute, die Schulten, als ob er eine Last abwerfe, semirale leicht mit der Zunge und sprach, seinen Arm um Semiras zarte Gestalt legend:

„Seher Mann, der warmes Blut in den Adern und eine hitzige Braut hat, ist natürlich eifersüchtig wie ein Lärche — so hatte ich denn gefordert einen kleinen Disput — una piccola disputa — mit meiner Semira und sie sagte, zum Zeichen, daß ich ihr wirksamer und ein-

ziger Schlag sei für's ganze Leben, wolle sie mich in der Pergola erwarten und dann mit mir zur Witternachtsmesse gehen. Nun hatten wir einander aber so gar viel zu erzählen, daß wir dachten, es wäre eben so gut die zweite Messe abzuwarten, wir gingen also zu Semiras Mama, die auch zur Kirche zu gehen dachte, in die Stube und als wir dann alle drei aufbrechen wollten, da brante drinnen der Acherbaum!“

„Ja! ja!“ sagte die Gärtnerin naiv, „wären nicht die jungen Leute mit ihrem Amore gewesen, so hätte ich die Anbacht sicher verschlafen und die Signora wäre in dieser Stunde eine schwarz gebrannte Leiche!“

Der, für ein deutsches Ohr harte Ausdruck „cadavere“ erweckte Eduard aus seiner Erstarrung, welche Ely's ängstliche Blicke bis her ungenügend zu verschleiern frohen. „Wenn ich dein Glück erlangen könnte — ich würde mein Leben gern geben!“ flüsterte Ely diesem Bruder zu, ihn, der ihr seit Jahren Sorge und Mühe machte, dessen Todesurtheil sie jetzt unterschrieben glaubte, umfassen.
„Ely — Ely, du Beste, Trenne — o ich bin Gott so dankbar, daß er dich mir in seiner Barmherzigkeit erhalten hat!“ und er küßte sie und wohlthätige erlöschende Thränen tropfen von seinen Wangen auf ihre Haar.

Das junge Liebespaar wich respektvoll und beschämt einige Schritte zurück, Ely bewegt, in tiefer Seele beängstigt und doch erquid durch die Liebe des Bruders, stürzte mit dem tiefen Anstich des Frauenherzens, das die Erinnerung an ihren und ihres Bruders Herzensstichum, den man gleichsam untersticht hatte, verwischt werden mußte, sie machte sich also sonst von ihm los und sagte: „dem Grafen ist der Gedanke, ich könne in meinem Zimmer über dem brennenden Salon umgekommen sein, ein sehr trauriger, denn wir haben nicht Vater nicht Mutter und sind von klein auf einer des anderen Trost in der Welt gewesen. Wir können auch, ihr lieben Freunde, nun doppelt danken und buone feste, ein zweifach glückliches Fest wünschen, ein Brautpaar zwischen euch weil. Wenn sich der Graf wieder erholt haben wird, so wollen wir mit dem Deppo und Semira überlegen, welches Hochzeitsgeschenk ihnen am liebsten sein wird!“

Diese Rede wurde mit einstimmigem, begeistertem Beifall aufgenommen, die Verlobten und das ältere Paar küßten den großmüthigen Fremdlingen dankbar die Hände und diese beschloffen, noch auf ein paar Stunden die Ruhe zu suchen. Doch — es ist manchmal nichts schwerer zu finden wie eben Ruhe. Als die Christinne in die, nicht vom Feuer zerstörten Fenster der Villa, nachdem die grünen Baloufines geöffnet waren, einströmen durfte, begegnete sie zwei jungen bleichen Gesichtern.

Eduard saß angegriffen in seinem Lehnstuhl als Ely eintrat, ein alter Schauer machte ihren Herzschlag stocken, sie sank neben ihm in die Kniee und lehnte ihr Haupt an seine Brust, die Furcht: „dies ist sein letztes Weidnachtsfest!“ übermannte sie.

„Mein armes Schwesterchen!“ nahm der Leidende freundlich das Wort, „ich sagte dir gestern, wir wollten heute miteinander offen und rücksichtslos über die Zukunft reden. — Wohlan, ich habe zuvor die brüderliche Mahnung an dich zu richten, dir demnächst eine Heimath —“

„D Eduard — sei barmherzig — sprich es nicht aus!“ sagte sie.

„Armer Oskar —!“ seufzte der Bruder, „Er hätte wohl verdient für seine jahrelange Hingabe —“

„Du redest von Oskar —?“ warme Rösche leuchtete in ihre Wangen zurück, allerdings er — ja er hat ein braves, edles, reines Herz!“

„Nun — und eben wehrtest du dich gegen seinen Namen?“

„Vergieb — ich fürchtete, du wollest von einer Trennung zwischen — zwischen mir und dir sprechen!“ Eduard blickte eine zeitlang gedankenvoll in den sonnigen Orangengarten, der sich vor der geöffneten Baloufines anbreitete. „Nein Ely, ich wollte nicht vom Tode sprechen, denn ich hoffe zu leben! Hoffe es jetzt doppelt, da ein so großes Glück von mir genommen ist und ich von einem großen gefährlichen Irrthum geheilt wurde! Als ich das Kind liebte und mit dies Gefühl zum Bewußtsein kam, da fragte ich mich: Ich bin ein elender Kranker, ich muß ein fester Mann werden, um ein Haus zu gründen! — Nun, das Fundament des Hauses ist mit den Felssteinen versunken, aber der feste

Da jedoch der Landtag erst in seiner nächstjährigen Session die Genehmigung wird erteilen können, so ist die Verfertigung der beiden Druckereien nicht vor dem 1. April 1879 möglich.

Der General-Postmeister Dr. Stephan trägt sich, wie man der Staatsbürger-Zeitung mittheilt, mit dem Gedanken, hier eine höhere fachwissenschaftliche Lehranstalt für das Post- und Telegraphenwesen einzurichten. Bis zur Verwirklichung dieser Idee soll den Beamten, welchen nach bestehenden Vorschriften die Laufbahn für den höheren Verwaltungsdienst und die Ablesung der höheren Prüfung freisteht, die Erlangung der erforderlichen Ausbildung möglichst erleichtert werden. Zu dem Zwecke werden mehrere höhere Postbeamte Vorkursungen abhalten und der geheime Ober-Postarzt Dr. Damsch wird am 14. d. M. mit einem Vortrage über die Grundzüge der heutigen deutschen Reichsverfassung beginnen.

S. M. Schiff „Stosch“ ist am 8. d. M. Nachmittags 3 Uhr in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt. **Rom, 9. Januar.** Der König hat bei dem vom Papste entsandten Sakristan des apostolischen Palasts, Mgr. Marinelli, gebietet; begleitend erhielt der König den Besuch des päpstlichen Hausprälaten Cenni, und der königliche Kaplan Argino erteilte ihm die Kommunion. Der österreichisch-ungarische Botschafter Haymerle, der eben im Quirinal eintraf, wohnte mit dem kaiserlichen Paar der letzten Delung bei. Um 2 1/2 Uhr nahm die Vellennung zu; durch Einatmung von Oxygen schien der König sich leichter zu befinden. Er grüßte die Anwesenden zu verschiedenen Malen, indem er sich drei mal mit dem Kopfe verneigte; sodann stieß er einen Seufzer aus und starb. In demselben Moment erschien der russische Botschafter v. Ugezzell mit einem Schreiben des Czars an den König.

Rom, 10. Januar. König Humbert hat folgende Proklamation an das italienische Volk gerichtet: „Das größte Unglück hat uns plötzlich getroffen: König Viktor Emanuel, der Gründer des Königreichs Italien und seiner Einheit, ist uns entrissen worden. Ich war Zeuge seines letzten Athemzuges, der der Nation galt, seiner letzten Wünsche für das Glück des Volkes und seiner letzten Worte, die in meinem Herzen stets widerhallen werden. Es fällt mir schwer, den Schmerz zu bekämpfen, was durch meine Pflicht geboten ist. In diesem Moment ist mir ein einziger Trost möglich: seine feiner würdige zu zeigen; ich, indem ich in seine Fußstapfen trete, für, indem ich in den Bürgergütigkeiten verharre, mit deren Hilfe er das schwierige Unternehmen zu vollbringen vermochte, Italien groß und einig zu machen. Ich werde seinen großen Beispielen der Anhänglichkeit an das Vaterland, der Liebe zum Fortschritte und der Treue zu den freien Institutionen, die der Stolz meines Hauses sind, folgen. Mein einziger Ehrgeiz wird sein, die Liebe meines Volkes zu verdienen. Italiener! Euer erster König ist todt! Sein Nachfolger wird Euch beweisen, daß die Institutionen nicht sterben. Stehen wir einig zusammen und besiegeln wir in

Grund, auf den ich dasselbe bauen wollte, besteht noch. Ich sah das hochdenkende deutsche Weib neben dem schönen Sonnenkinde Italiens mit seinen heißen Impulsen stehen und ich verlor die letztere nicht nur den äußeren Verhältnissen, sondern auch der Überzeugung nach, daß mich nur ein deutsches, geistig ebenbürtiges Weib jemals verstehen und begreifen kann. — Semira war mir ein Jugendideal, eine fata morgana, fürchte nicht für mich, ich bin ruhig! Aber du vergieb mir, daß ich, selbst verblendet und behört, auch dich irren sah, ohne dich zu warnen, es war mir fast eine Genugthuung, als mir Beppo jenes Billet zeigte, ich hatte nun keine Besorgnisse von dir zu erwarten — armes Kind!“

Kith heilte sich den wahren Hergang der Sache zu erzählen und Edward seufzte: „Nun dann hast du mich auch aus der drohenden Gefahr gerettet, von einer kleinen, schlauen Kraftkennner aus Habguth betrogen zu werden in meinem heiligsten Gefühle!“ Semira schien meine Aufmerksamkeit mit dem Herzen zu beantworten — du führtest die Vertraulichkeit mit dem Zinnwächter herbei, den Brand der Herzen — den Brand des Zimmers und — er seufzte noch einmal — die vielleicht gehen bleiben sollende Entdeckung der Verlobung — wenn es schon eine solche war!“ Edward lächelte trüb.

„D — Beppo ist ehelich!“ warf Kith lebhaft ein. „Gute Leoladie, das ist ein schönes und liebes Wort, das dir Ehre macht — hoffen wir, er sei's!“

Es entstand eine längere Pause des Schweigens. — „Wenn wir vielleicht nach Monaco oder Cannes gingen?“ fragte endlich Kith, seine weißen schlanken Hände lösend. „Und wenn wir vielleicht Ostar aufforderten mit uns in Monaco oder Cannes nach der Natur zu zeichnen?“ lächelte der Graf. „Mir scheint, wir können noch viel von ihm lernen, so einfach sein Wesen auch ist!“

„Ja das können wir — vielleicht wäre es gut, ich schreibe ihm heute und danke für das Album und füge hinzu —“

„Daß wir die Bedeutungen von Nervi ein wenig verzeichnet hätten!“ vollendete Edward. „Und den rechten Farbenton treffen möchten!“ lächelte Leoladie in ihrer alten frohen Weise. „Es ist doch ein schönes Christfest!“ meinte Edward sich ergebend, „gehen wir zusammen zum Strande!“

„Und dann — schreiben wir!“ flüsterte sie und lächelte ihn und slog die Stiege hinauf, Gut und Sonnenlichtern herbei zu holen.

„Sie haben einen Brand erlebt — ? nun der Puls geht normal, der Schred hat Ihnen nicht geschadet!“ sagte der Arzt, der inzwischen eingetreten war. „Nein — im Gegenteil, ich weiß, daß ich schon etwas Aufregung ertragen kann — der Brand ist gelöscht, das ist die Hauptsache!“

„ Bravo — fahren Sie so fort!“ sagte der Doktor, und damit: „Das Klima hier thut doch wirklich Wunder, Mirakel, geradezu Mirakel!“

dieser Stunde des großen Schmerzes jene Eintracht, die stets das Heil Italiens war!“

Die Proklamation des Königs ist überall sehr günstig aufgenommen worden. — Der König hat den General Alabini und den Grafen Sclopis telegraphisch aufgefordert, hierher zu kommen. Von allen Souveränen Europas und von dem Präsidenten Mac Wallon sind dem Könige Telegramme, die die herzlichste Theilnahme ausdrücken, zugegangen. In ganz Italien herrscht die aufrichtigste Trauer und überall finden dem entsprechenden Kundgebungen statt. — Die Leiche des verstorbenen Königs wird am Freitag, Sonnabend und Sonntag im Quirinal ausgestellt werden, die Ueberführung derselben aus dem Quirinal soll am Montag, die Leichenfeierlichkeit am Dienstag in einer Basilika stattfinden. — Der Ministerrath hat beschloffen, das Parlament sofort einzuberufen, der König wird am Mittwoch den Eid auf die Verfassung leisten.

Petersburg, 10. Januar. Anlässlich der Gefangenahme der türkischen Schips-Armee durch General Radeky ist die Stadt überall auf das festlichste mit Flaggen geschmückt.

Paris, 9. Januar, Abends. (Privat-Telegramm der Post.) Fürst Hohenlohe trifft am Sonntag Abend wieder in Paris ein. Die Nachricht vom Tode Victor Ernauels hat hier große Aufregung in politischen Kreisen hervorgerufen. Heute Nachmittag fand in Folge dessen ein Ministerrath im Elisee statt. Man betrachtet dies Ereignis als einen schweren Schlag für die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien und fürchtet, daß nimmermehr der deutsche Einfluß in Italien ein überwiegender und nicht mehr zu bekämpfender sein werde. Namentlich die republikanischen Kreise sind sehr betroffen, welche sich von Gambetta's Reise höchst günstige Resultate für die Beziehungen Frankreichs zu Italien versprochen hatten.

Paris, 10. Januar. Das „Journal officiel“ publizirt die Ernennung des Generals Garnier zum Kommandanten des 8. Armeekorps an Stelle des Generals Ducrot, welcher für den General Borel zum Mitglied der gemischten Kommission für die öffentlichen Arbeiten ernannt wird. — Das „Journal officiel“ berichtet den Tod des Königs von Italien und bemerkt: Dieses so plötzlich und so schmerzliche Ereignis wird nicht nur in Italien einstimmig und tiefes Bedauern um den Tod eines Souveräns erwecken, welcher in Europa eine so große Stellung einnahm. Es wird auch lebhaft in Frankreich empfunden werden. Der Präsident der Republik hat bereits im Namen der französischen Nation dem neuen Könige den Anteil ausgedrückt lassen, welchen er an der Trauer Italiens nimmt.

London, 10. Januar. Die „Morningpost“ spricht die Hoffnung aus, daß die russischen Friedensbedingungen nach Abschluß der Waffenruhe einem europäischen Kongresse unterbreitet werden.

London, 10. Januar. Die Ban von England hat heute den Diskont von 4 auf 3 pCt. herabgesetzt.

Der Krieg.

Ueber den Balkan-Übergang des Generals Gurko bemerkt der petroburger „Golos“: „Die Kriegsanalen der russischen Armee sind durch eine neue Seite bereichert worden, auf der die heldenmüthige Unerschrockenheit im Kampfe mit den furchtbaren Mächten der Natur in einer Reihe gestellt werden muß mit der unbedingten Selbsterleugnung bei der heiligen Pflicht, die erteilten Befehle auszuführen. Der kurze Befehl war erteilt, über den Balkan zu gehen!“ und bald lag die Hauptkette dieses Gebirges im Rücken unserer Truppen. Wenn man diese letzte That der russischen Armee, welche vollbracht wurde unter Orlanen, Schneefürsten, bei einem Frost von 15–20 Grad, mit jener Kraftanstrengung zusammenstellt, welche die Truppen derselben Armee in den mittelasiatischen wasserlosen Wüsten, unter dem glühenden Anprall des Sandsturms, bei einer Gluthitze von 35 Grad erduldeten, so kann man sich nur über die physische Dauerbarkeit und die moralische Energie der Russen wundern. — Was haben unsere Truppen, welche die Position von Arakofan zu überschreiten hatten, ertragen müssen! Solche Anstrengungen sind werth, mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt zu werden.“

Petersburg, 10. Januar. Die Einnahme Schipsas und die Gefangennahme der ganzen türkischen Armee durch General Radeky bekräftigen die Mittelhaltung, daß die Widerstandsfähigkeit des Feindes gebrochen ist. Für die Waffenstillstands- und weitere Verhandlung wird Konstantinopel wie London der von unserer Armee geschaffenen entscheidenden militärischen Situation anerkennende Rechnung zu tragen haben.

Offizielles Telegramm aus Tiflis vom 9. d. Nach der Besetzung des bei Erzerum gelegenen Dorfes Akidscha durch die Russen und nach mehreren in südlicher Richtung von Akidscha vorgenommenen Retrospektiven wurde die direkte Verbindung Erzerums mit Trabesunt unterbrochen. Mulhtar Pascha befindet sich mit einem kleinen Detachement in Bahirut, Ismail Pascha hat das Kommando von Erzerum übernommen.

Petersburg, 10. Januar. Offizielles Telegramm aus Konstantinopel, den 9. d. (wieberholt): Am 9. d. nahm General Radeky nach hartnäckigem Kampfe die ganze Schips-Armee, bestehend aus 41 Bataillonen, 10 Batterien, einem Kavallerie-Regiment unter Befehl Pascha gefangen. Fürst Mirsky hält Kajanlyt besetzt, General Stobeleff das Dorf Schipsa.

Petersburg, 10. Januar. Die „Agence Russe“ bestätigt, daß die Forts des Waffenstillstandes formal nachgelassen und Wesemed All beauftragt habe, die Verhandlungen für den Kriegsausbruch in Europa zu führen; über die Verantwortlichkeit, welche bezüglich des Waffenstillstandes auf dem asiatischen Kriegsschauplatz verhandelt wurde, sei noch nichts bekannt. Was die in russischen und ausländischen Zeitungen enthaltenen Telegramme angeht, nach denen die Forts bereits die Grundlagen für die Friedensverhandlungen acceptirt

habe, so sind, wie die „Agence Russe“ bemerkt, diese Nachrichten nicht ganz richtig, da diese Grundlagen dem türkischen Bevollmächtigten erst im Hauptquartier mitgetheilt werden dürften. Die Acceptierung dieser Grundlagen würde dem Abschluß des Waffenstillstandes voranzugucken haben.

Wien, 10. Januar. (Privattelegramm der Post.) Das Fremdenblatt meldet aus Bukarest: Die geringe Verbindung Russlands für den Waffenstillstand ist die Klüftung Russlands, Silistrias und Widins. Aus London wird gemeldet: Englands gegenwärtige diplomatische Schritte seien nur auf Erlangung einer Sicherheit gegen den späteren Mißbrauch der freien Durchfahrt durch die Darbanelen gerichtet; dafür werde ein weiterer Widerstand Englands wegsallen. Die Aussichten sind günstig.

Wien, 10. Januar. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest von heute, in dem seit vorgestern nach Konstantinopel verlegten russischen Hauptquartiere sei gestern vom türkischen Armeekommando die Anzeige eingetroffen, daß es zur Einleitung von Verhandlungen ermächtigt sei, um die Grundlegung eines Waffenstillstandes zu vereinbaren. Gleichzeitig sei der in Tatar Bogarshitsch weilende Minister Mehemet Ali Pascha als eventueller Bevollmächtigter bezeichnet. Großfürst Nikolaus habe den Empfang der Notifikation bezeugt, über welche er nach Petersburg berichten werde. Aus Konstantinopel geht dem Blatte die Nachricht zu, daß Sulaiman Pascha seines Kommandos über die osmanische Armee entsetzt und nach Konstantinopel berufen worden sei. Wie verlautet, habe Neuf Pascha die Auserkennung Sulaiman Paschas zur Verbindung der Annahme des ihm übertragenen Kommandos über die gesammte türkische Armee in Europa gemacht.

Redigir-Anzeigen.

Am 1. Sonntage nach Epiphania (den 13. Januar 1878) predigen:

Zu H. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Herr Konfirmandenrat D. Dyander. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Herr Superintendent Forster. Abends 6 Uhr Herr Archidiaconus P. F. Aune. Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent J. Rier.

Montag den 14. Januar Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Diaconus W. A. S. tler.

Freitag den 18. Januar Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Archidiaconus P. F. Aune.

Zu St. Ulrich: Vormittags 10 Uhr Herr Oberprediger Weiche. Nach heiligender Predigt allem Beichte und Kommunion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Sidel.

Zu St. Moritz: Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nachmittags 2 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

Hospitalkirche: Vormittags 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

Dankkirche: Vormittags 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Albers.

Vormittags 11 1/2 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor D. Beyhlag.

Zu Neuarkt: Sonnabend den 12. Januar Abends 6 Uhr Begehr Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 13. Januar Vormittags 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Herr Pastor Jordan.

Zu Glandsa: Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach dem Gottesdienst Beichte und Kommunion Derselbe.

Freitag den 18. Januar Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

Dankkirchenhaus: Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Welter. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Evng. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Mr. Geißler aus Altenburg predigt Sonntag den 13. Januar Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale zu den Drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Born. 10–12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Gießhühnen: Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Superintendent Urteel. Nachmittags 2 Uhr Herr Pastor Gränelien.

Baptisten-Gemeinde zu Gießhühnen. Der Gottesdienst findet regelmäßig statt Sonntags Vormittags von 9 1/2 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 1/2 bis 5 Uhr Triftstraße Nr. 19.

Ans Halle und Umgegend.

Der hiesige Frauen-Verein für Armen- und Krankenpflege wird auch in diesem Winter eine Reihe von wissenschaftlichen Vorlesungen veranstalten. Dieselben werden in der Regel alle vierzehn Tage im Saale des Volkshausgebäudes am Donnerstag Abend um 6 Uhr gehalten und sollen am 17. Januar d. J. ihren Anfang nehmen. Zur Uebernahme der Vorträge haben sich gültig bereit erklärt die Herren Professoren DDr. Heydemann, Keil, Woretius, Kraus, Pastor Lic. Förster und Prof. Dr. Hiller und werden dieselben in dieser Reihenfolge halten. Es ist zu wünschen, daß diese Vorträge, deren Ertrag (der Preis für ein Abonnement-Billet beträgt 3 Mk) der Armen- und Krankenpflege in unserer Stadt dienen soll, bei unsern Mitbürgern eine rege und allgemeine Theilnahme finden.

Den 11. Januar 1878, 7 Uhr Morgens
Barometer: 28" 3,7"
Thermometer: — 6.
Wind: NW.

Aus der Provinz.

Se. Majestät der König hat dem Regierungs-Secretair a. D., Kauslei-Rath Fischer zu Erfurt den rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.
Burg, 8. Januar. Heute fand im hiesigen Krankenhaus die Einführung der beiden von Distanzionshause in Halle zur Uebernahme der inneren Verwaltung der Anstalt entsendeten Schwestern statt.

Sachsen und Thüringen.

Schöneck i. Vgl., 9. Januar. Heute fürstlichsteines Schmeckreiben, jelleneise 5-6 Fuß hoch. Reisende können mit Pferd und Schlitten nicht weiter, um nicht zu vernehen. Der Mittagszug zwischen Aue und Zwota mußte ausgesetzt werden.

Literarisches.

Die „Neue Deutsche Dichterschule“ (Expedition C. G. Theile in Leipzig; Redacteur: Rudolf Härtel) bringt in ihrer Nummer 1. Jahrgang II. folgenden interessanten Inhalt: Das Lied der Mutter von Emil Ritterhaus. — Das Kindlein gute Nacht (Wägenlied) von Ludwig Günterding. — Herbstwanderung von Heinrich Zeile. — Noch schläft die Welt in tiefem Winterschlange von Richard Müller. — Waldesamt von Heinrich Seidel. — Der Götterfürst (Bragment) von Reinhold Fernau. — Der Volksheld V. Göttrich und seine „Melodien“. Kritische Betrachtungen von Gottfried Albert. — Wälderchen. — Offener Tisch. al. — Briefkasten. Abonnementspreis bei allen föhrenden Buchhandlungen 1/2 M. per Quartal; bei der Post bestellt: 1 M. 70 S. In Prachtband gebundene erste Jahrgänge (mit Beiträgen von Emanuel Seidel, E. von Duersafeld, Dr. Conr. Werner, Müller von der Werra, Theodor Winkler, Th. Stern, Ada Christen, Elly Oregon u. a.) liefert jede Buchhandlung im Preise von 8 M. — **Magazinbild.** Erzählung von Björnstrjerne Björnson. Dausch von Edmund Lohedang. Einzige autorisierte Uebersetzung. Berlin 1878, Verlag von Gebrüder Paetel. — Björnson ist unter den modernen Novellisten einer der schaffstiftigsten Psychologen, der die Menschenseele bis in ihre geheimsten Regungen zu ergreifen und diese mit der Geschicklichkeit eines Anatomen bloßzulegen weiß. Mit ihrer Eigenschaft kontrastirt seltzam ein gewisses phantastisches, träumerisches Element, das sich besonders in der neuesten Novelle „Magazinbild“, aber auch selbst in seinen stark realistisch gefärbten Dramen kundgibt. Er ergeht sich gern in halben, geheimnißvollen Andeutungen, die dem Leser ein Räthsel aufgeben, das nur selten seine volle Lösung findet. Diese Eigenheimlichkeit mag mit der düsteren, melancholischen Natur Norwegens zusammenhangen, die den Menschengeist mit traumhaften Gebilden erfüllt. Diese seltsame Natur hat übrigens in dem norwegischen Dichter einen begeisterten Maler gefunden, der ihre eigenwilligen Reize mit großer plastischer Kraft zu schildern weiß. In „Magazinbild“ wirft der Dichter ein interessantes psychologisches Problem auf, bei dessen Lösung seine seltene Kenntniß des menschlichen, hier speciell des weiblichen Herzens in das günstigste Licht tritt.

Wohltätigkeit.

3. März, welche sich in einem Beden der Ulrichskirche zu Weiskirchen vorfinden, sind von mir nach der Bestimmung des Wohltätigers einer bedürftigen Familie der Ulrichskirche“ sofort übergeben worden, in deren Namen ich nachträglich herzlich danke. 2. Corinth. 8, 9.

Beide, Oberprediger.

Bermischtes.

An Karl von Holtei hat Friedrich Bodenstedt ein treffliches Gedicht gerichtet, in welchem es u. A. heißt: Du warst ein guter Spieler in der Welt Wie auf den Brettern, die die Welt bedeuten, Hast manche trübe Stunde und erkelt Und liebst Deine Niederlagen läuten In manches Herz. Ich sang als Knabe schon Dein „Mantelheld“ in eigener Person, Und noch aus jener Zeit im Aug und Ohre Lebte mir „der alte Feldherr“ und „Lenore“. Dann sah ich „Korberbaum und Bettelstab“ Und „Schafsheare in der Heimath“, die Berliner In Wien“, und spart's am Nächsten mit ab, Um darauf „In Berlin“ zu sein, die Wiener! Doch später tiefer mir zum Herzen drang Der „Waldesstimmne“ traulicher Gesang; Auch „Christian Kammerell“ und die „Wagabunden“ Besuchten mich und haben mich gefunten. Nun, da die bunte Welt Dir nichts mehr heut, Hast Du Dich völlig ihrem Blick entzogen. Wohl dem, der sich des sichern Hafens freut Nach langer Fahrt auf stürmischen Lebenswegen! Du bist nicht einjam in der Einjamkeit, Nur fern dem unfruchtbaren Kärr der Zeit. Vom Hirschentamp um's „Dalein“, die „Zuchtwahl!“ Zog Dich in's Kloster Deine freie Pflichtwahl. ... Auch von anderen Seiten sind dem Dichterveteranen manche innige Beglückwünschungen schon jetzt zu Theil geworden, wie denn auch viele Theater sich bereit erklärt haben, für den Holteistenden eine Vorstellung zu geben. Nur von Berlin haben wir noch nichts gehört. — (Einer, der sich genau kennt), ist der Schloßergeselle Karl Sch. aus Dresden. Er trat neulich in Breslau an den Postkutscher und verlangte eine Einzahlung von 100 Mark zu machen. Der Postkutscher richtet die Frage an ihn: „Wer ist der Abnehmer?“ „Karl Sch.“ — „Wie heißt die Adresse des Abnehmers?“ — „Karl Sch., poste restante, Dresden.“ — „Ist das Ihr Vater oder Sohn?“ — „Nein, ich bin es selbst.“ — „Wie, Sie werden doch nicht eine Einzahlung an sich selbst durch die Post beizulegen lassen?“ — „Ja, ich reise selbst dorthin.“ — „Warum

nehmen Sie das Geld denn nicht selbst mit dorthin?“ — „Ja, sehen Sie, damit hat es gerade seinen Haken.“ antwortet der Geselle, „wenn ich das Geld selbst mitnehmen werde, so wird es niemals nach Dresden kommen, da ich mich selbst kenne und weiß, daß ich es vorher verjubeln würde, deshalb nehmen Sie rasch die 100 Mark, damit ich sie in Dresden finde.“ Der Wunsch des Gesellen wurde nun selbstverständlich erfüllt.

Kunst und Wissenschaft.

Eduard Gesselschap, einer der ältesten Düsseldorfster Maler, ist am 5. Nachmittags in Düsseldorf gestorben. — Ueber Wagner's „Parsifal“, dessen Aufführung in Bayreuth für das Jahr 1880 in Aussicht genommen ist, berichtet die „Deutsche Zeitung“: „Das neue Werk, von dem es nicht von vornherein ersichtlich ist, ob Wagner es durchweg zur musikalischen Komposition bestimmt hat, theilt der Meister mit dem Namen „Handlung“ — eine Bezeichnung, die er schon bei „Tristan und Isolde“ zur Anwendung brachte. Die Handlung zerfällt in drei Aufzüge. Der erste Aufzug spielt in einem Walde des Gebiets der Burg von Monalbat, die Gegend soll im Charakter der nordlichen Gebirge des gotischen Spaniens sein. Parsifal wird durch den greisen Gurnemanz zur Burg des Gral geleitet. Während sie voranzuschreiten scheinen, verwandelt sich die Bühne von links nach rechts hin in unmerklicher Weise; es verschwindet so der Wald, in Felsenwänden öffnet sich ein Thor, welches nun die Weiden einschließt, dann werden sie wieder in aufsteigenden Gängen sichtbar, welche sie zu durchschreiten scheinen. Lang gebaltene Felsentöne schwellen sanft an: Neben kommendes Glockengeläute ertönt. Endlich sind die Weiden in einem mächtigen Saale angekommen, welcher nach oben in eine hochgewölbte Kuppel, durch die einig das Licht dringt, sich öffnet.“ Von der Höhe über der Kuppel her vernimmt man wachsendes Geläute. Der zweite Aufzug bringt uns in die Burg des Gral-Heinrichs, des Zauberers Klingsor und seiner Zaubererinnen. Parsifal, der auf seiner ferneren Wanderung zu dem Zauberer kommt, soll durch die Mädchen verführt werden. Schließlich verschwinden die Zaubererinnen, und Kundry, eine Zauberin, ein jugendliches Weib, verführt ihre Künste an Parsifal; auf den unbewachten Ritter schwebt Klingsor's scheinbar Speer, der jedoch über dem Haupte Parsifal's schweben bleibt. Parsifal bannet den Zauber durch das Zeichen des Kreuzes. Der dritte Aufzug spielt wieder im Gebiete des Grals und schließlich in dem Saale des Grals, wie im ersten Aufzuge, wo sich das im „Hohengraben“ angebetete Wunder des Grals ereignet; Parsifal wird Ritter des Grals; über seinem Haupte erscheint eine Taube. Eine Fülle höchst poetischer Situationen offenbart den Meister in seinem neuen Werke.“

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 10. Januar.
Aufgebote: Der Väter R. Franke und P. Herbig, Weißstraße 57.
Geboren: Dem Gaschloffer J. Kammich ein S., Spitze 21. — Dem Pflasterer M. Wais eine T., Klausstraße 20. — Dem Schmiedemaler A. Reander eine T., gr. Klausstraße 10. — Dem Handarbeiter B. Donath ein S., gr. Schloßgasse 1. — Dem Fingerringmacher W. Schreiber ein S., Weingärten 27. — Der Handarbeiter A. Koch ein S., Fiehlberggasse 31. — Dem Bahnarbeiter F. Wiesner eine T., Rammischstraße 7. — Dem Bäckermeister F. Weisner eine T., Georgstraße 1. — Drei unebel. T., Entsch.-Anstalt.
Gestorben: Des Kaufmanns A. Schütz T. Elisabeth, 5 M. 4 J., Darmstadt, Bernauerstraße 16. — Des Brauer G. Hund T. Marie, 3 M. 25 J., Atropie, Oberstraße 17. — Des Wärters F. Scherer Ehefrau Friederike geb. Häbel, 55 J. 9 M. 15 T., Leberkrebse, Klinik. — Des Fingerringmeisters E. Häbde S. Curt, 3 J. 11 M. 16 T., Gehirnhämorrhagie, gr. Steinstraße 29. — Die Wittwe Marie Schlag geb. Schilling, 89 J. 9 M. 24 T., Lungendehne, Leipzigerstraße 69. — Der Schlossermeister Carl Dörzsch 46 J. 4 M. 10 T., Gehirnhämorrhagie, Leipzigerstraße 29. — Des Maurer Th. Franke Ehefrau Theresie geb. Köhse, 53 J. 3 M. 26 T., Lungendehnung, Leipzigerstraße 104.

Hausl. Ver. Sonnabend 5 U. Ueb. f. D. Volkssch.

Mehl-Börseverein zu Halle a. S.
Mehlgeld 00 M. 15,00 bis A. 15,75
do. 0 „ 14,50
Koggenmehl 0 „ 11,25
Alles für 50 Rilo netto.

Kirchliche Anzeigen.

Gebraute:

Marienparodie: Den 5. Januar der Diätar Köpfe mit E. W. D. Niederich.
Ulrichsparodie: Den 5. Januar der Monteur Schrader mit A. L. Thielde. — Den 9. der Schneider von Freen mit P. H. Schudardt.
Moritzparodie: Den 6. Januar der Rutscher Brandt mit H. A. Schumann.
Glauch: Den 3. Januar der Gärtner v. Lobersleben Spatzier mit A. M. Thiele.
Geborene und Gestorbene:
Marienparodie: Den 21. September 1876 ein unebel. S., Paul Friedrich. — Den 21. Juli 1877 dem Wärtter Wäger eine T., Bertha. — Den 23. August dem Schaffner Eißer eine T., Anna. — Den 4. October dem Musikus Jenich ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 10. November dem Banquier Lehmann ein S., Walter Martin. — Den 11. November dem Kaufmann Kahle ein S., Albert Kurt. — Den 30. dem Handelsmann Semmler eine T., Friederike Theresie Anna. — Den 23. Dezember dem Maurer Stros eine T., Frieda Elise Emma.

Ulrichsparodie: Den 2. April 1877 dem Kaufmann Herjan ein S., Johannes. — Den 20. Mai dem Monteur Schrader ein S., Gustav Adolf. — Den 27. dem Kaufmann Koch eine T., Maria Elisabeth. — Den 28. dem Lehrer Karmagel ein S., Friedrich Ernst. — Den 19. October dem Bädermeister Stodmar eine T., Anna Marie. — Den 13. November dem Kaffellan Altermann ein S., Carl Hans. — Den 30. dem Portier Engert eine T., Pauline Anna.

Moritzparodie: Den 6. October 1877 dem Steinbruder Krüger ein S., Moritz Friedrich Karl. — Den 8. November dem Diktaturschreiber Schulze eine T., Bertha Hulda. — Den 29. Dezember ein unebel. S., Albert Ernst. — Den 2. Januar 1878 eine unebel. T., Anna Martha.

Domkirche: Den 12. November 1877 dem Klemmermeister Eder eine T., Margarethe Helene. — Den 22. dem Zimmermann Goldschmidt ein S., Erdmann Paul. — Den 3. Dezember dem Schriftföhrer Wante ein S., Friedrich Wilhelm Gustav Adolf. — Dem Polizeiergeant Bester eine T., Luise.

Glauch: Den 20. October 1877 dem Kaufmann Krüger eine T., Friederike Luise Elisabeth. — Den 25. November dem Stärkefabrikant Schmidt eine T., Marie Johanne.

Nachtrag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. Januar. (Abend Sitzung.) Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in Schleswig-Holstein und in dem Amtsbezirk des Konfessionsrats zu Wiesbaden.
Der Gegenwurf verfolgt einen doppelten Zweck: 1) staatsgesetzlich die demselben angehörenden Kirchengemeinde- und Synodalordnungen für die erdübenden Landes- theile zu sanktionieren; 2) die Zuständigkeitsverhältnisse der staatslichen und kirchlichen Verwaltung zu regeln.
Abg. Richter (Zangerhausen) beantragt Verweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern, da sich verschiedene Bedenken namentlich wegen der Rechte des Kirchenvorstandes geltend machen würden. Redner polemisiert gegen die sogenannte „Poppredigerpartei“, welche innerhalb der evangelischen Kirche ein unfehlbares Papstthum errichten wolle und deren Einfluß sich auch in dem vorliegenden Entwurfe fühlbar mache. Die Kommission werde hier die entsprechenden Änderungen einbringen müssen.
Die Vorlage wird dem Antrage des Abg. Richter entsprechend an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern zur Vorbereitung überwiesen.
Es folgt die erste Beratung des vom Herrenhause herübergekommenen Gesetzentwurfs, den Holzdiebstahl betreffend.

Nach geschlossener Diskussion wird sowohl das Holzdiebstahlgesez, wie auch das Feld- und Forstpolizeigesetz einer Kommission von 21 Mitgliedern zugewiesen.
Damit ist die Tagesordnung erledigt.
Nächste Sitzung Freitag Abend 7 Uhr. (Reorganisation der Dombausstoffe, Feuerzergewerung, heilige Brandversicherung u. s. w.)

Rom, 10. Januar. Die Leiche des Königs wurde heute einbalsamirt. Die kirchliche Leichenfeier soll in der Basilika Santa Maria Maggiore stattfinden. Die Trauerkundgebungen in ganz Italien dauern fort, in vielen Städten sind Trauerflaggen angehängt, mehrere Gemeinderathe beschloffen die Errichtung von Denkmälern zu Ehren des verstorbenen Königs.

Berailles, 10. Januar. Von der Deputirtenkammer wurde Grévy, im Senate der Herzog von Rochefort-Pasquier zum Präsidenten wieder gewählt.

Kettinje, d. 11. Januar. (Adjizell.) Die Zeitung Antivari hat sich gegen Rudzittel zwei Uhr herricht großer Enthusiasmus.
(Antivari, türk. Bar, Hafenstadt im türk. Albanien, am adriatischen Meere, mit 5000 E., ist Sitz eines katbol. Erzbischofs.)

Apiala, 10. Januar. Heute feierte man hier den hundertjährigen Todestag des berühmten Naturforschers Karl v. Linné. Um 11 Uhr Vormittags zogen alle Professoren und Studenten vom Konfitorium der Universität unter Glockengeläut des Doms zum Festlokal, dem Festaal in der höheren Elementarichule, wo nach Abingung der Festkantate vom Studenten-Gesangsverein der Professor Fritio die Rede hielt. Das Lokal war mit Linné's Büste und lebenden Blumen geschmückt. Heute Abend großes Minne- (Erinnerungs-)fest der Studenten. Alle A. strommen des „Bunnenkings“ sind zum feste eingeladen und eine Erinnerungs-Medaille geschlagen worden.

Zwei oder drei Guyonische Theatergesellschaften zu den täglichen Mahfesten genommen, führen eine außerordentlich rasche Uebersiedlung herbei und sind oft für sich allein genügend, um in weniger Zeit die hartnäckigste Erfüllung und Erreichung zu bewerkstelligen. Man kann damit selbst der bereits vorgeschrittenen Langenscheinung Halt gebieten und dieselbe ausbleiben; in diesem Falle fällt der Theater die Herstellung der Theaterfeln auf und mit Hilfe der Natur ist die Uebersiedlung eine raschere, als man es unter den günstigsten Voraussetzungen erwarten durfte.

Man kann dies populär gewordene Heilmittel nicht warm genug empfehlen und dies eben sowohl im Hinblick auf seine Wirksamkeit als auch auf seine Billigkeit. Zu jeder Flacon 50 Theaterfeln enthält, so kommt in der That die ganze Cur auf nicht höher als 10-20 S. täglich zu stehen und macht dieselbe außerdem die Anwendung anderweitiger Medicamente, wie Tisane, Pustillen und Sympen vollständig überflüssig.

Um sicher die ächten Guyonischen Theaterfeln zu erhalten, ist genau auf die Etiquette zu achten, welche die Unterschrift des Herrn Guyot in dreifarbigen Drucke tragen muß.
Depots: in den meisten Apotheken; in Halle bei P. Söhnle, an groß

Sonnabend früh frischen Seedorsch bei Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Sehr süße weisse Apfelsinen à 4. 40
erhält Boltze.

Gegen Husten und Heiserkeit:
Stollwerk'sche Brusthonbons
à 50 à pr. Packet.
Stollwerk'sche Honigbonbons
à 20 à pr. Packet.
Stollwerk'sche Malzbonbons
à 20 à pr. Packet.
Stollwerk'sche Gummibonbons
à 20 à pr. Packet.
Käuflich in Halle bei C. F. Baentsch und
Rich. Fuss, Apotheker Kolbe und Apotheker
C. Pabst, Otto Peter, Conditor, gr. Ulrichs-
strasse 56 und bei A. Trautwein.

Aus voller Ueberzeugung
Ist jedem Kranken die Institution lehrreiche Dr.
Willy's Heilmittel empfohlen worden. Ihre Wirksamkeit
darüber wissen wohl, erdelt auf Verlangen
von Wülfers Verlags-Buchhandlung in Leipzig einen mit
vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Kaus-
buch“ aus dem neuesten Hefen. „Dr. Willy's Heilmittel-
buch“ (100. Aufl. Zettel-Verlag) gratis
und franco zugesandt.

Ein fast neuer eiserner Ofen, von außen
zu heizen, ist billig zu verkaufen
Steinhorf 6.

Gegen Husten
und Heiserkeit die rühmlichst bekannten und
stets bewährten Helm'schen Malzbonbons
bei
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.
Fleisch-Verkauf.
Sonnabend den 12. Januar Hammel- u.
Schweinefleisch, à 4. 50 à
Verkaufsstelle im „Schwan“.

Pfannkuchen
in bekannter Güte Sonntag den 13. Ja-
nuar, sowie täglich frisch.
Bemme'sche Bäckerei.
Ein j. Hühner (Wolfsgr. 1/2 Jahr alt)
billig zu verkaufen
Trotha 97.

Hunde, große und mittel-
große, 10-15 St.
kauft. Gefl. Abz. abzugeben
Weidenplan 3a, 4 Treppen.

Kabeneinrichtung z. Materialgeschäft zu kau-
fen gesucht. Adr. F. S. 18 in der Exped.
Betrag, Kleidungsstücke, Betten,
Wäsche u. s. w. kauft Garzasse 3.

Gebrauchte Stiefel
kauft Ballgasse 6 a Markt.
Veere Selters, Champagners, Rheins-
u. Rothweinsflaschen kauft stets zum höch-
sten Preis
C. Müller Nacht.
Das Spiritus- u. Commissions-Geschäft
von

Hermann Meyer in Bosen
sucht für den hiesigen Platz einen Ver-
treter.
Zum sofortigen Antritt suchen wir einen
Fabrikbüttdiger.
Halle a/S. Harig, Ehrenberg & Cie.

Einem soliden Stadtreisenden
engagire ich gegen Monatsgehalt für mein
Kohlengeschäft. Meldungen nehme ich
Sonnabend und Montag entgegen.
Ferd. Neumann, Bäckertaste 6.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern von
auswärts, welcher Sattler werden will, wird
bei einem hiesigen Meister eine Stelle gesucht.
Näheres zu erfragen
in Halle, Mühlweg 23 im Comtoir.

Ein anständiges, solides Mädchen, welches
schon gebiert hat, wird zum 15. Januar ge-
sucht
gr. Steinstraße 5.

Eine perfekte Köchin und ein Hausmäd-
chen finden zum 1. April Stelle
Steinweg 25.

Für zwei einzelne Leute wird ein Mädchen,
welches in der Küche etwas erfahren ist, bei
hohem Lohn gesucht durch
(T. 322)
Frau Scholle, gr. Märkerstr. 17.

Zum 15. Febr. gesucht ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeiten. Näheres
gr. Steinstraße 70, im Laden.

Dasselbst per 1. Febr. ein Kinder mädchen.
Kräftige reinliche Haus-, Stubens- u.
Küchenmädchen finden sofort u. 1. April
Stellen durch Herrn J. Chr. Binne-
weiss, gr. Märkerstraße 18.

Eine perfekte Köchin, 29 Jahre alt, die
bis jetzt in adl. Häusern fungirt hat, sucht
zum Januar Stelle durch das Comtoir
von Fr. J. Chr. Binneweiß, gr. Mär-
kerstraße 18. Aufträge sind an Fr. J.
Chr. Binneweiß zu adressiren.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Mittwoch, den 16. Januar 1878
erster grosser
Volks-Maskenball.
Gröffnung der prachtvoll decorirten Säle
Abends 6 Uhr.
Entrée-Breite für Herren . . . M. 1.50.
Damen . . . M. 1.00.

Billets sind zu genannten Preisen zu haben: in der Cigarrenhandlung des Herrn Ueberhold, gr. Ulrichstr. Nr. 52, in der Restauration des Herrn Hoffmann, kleine Ulrichstraße Nr. 35 und beim Oberkellner des Locals.
NB. Billets zur Gallerie à Stück 75 à. Auch sind im Locale Herren- und Damen-Garderoben zu haben.
Anfang der großen Blumen-Polonaïse 9 Uhr unter Leitung des Herrn Balletmeisters Franz Caprioli und unter Mitwirkung von 12 Damen vom Corps de Ballet vom Victoria-Theater zu Florenz.
Bilber der Polonaïse: Der gordische Knoten, die Schlangentour, der Tanz der Silphiden, nach Beschluß der Polonaïse die Pyramide der 12 Circassierinnen nach Arrangement des Herrn Caprioli, außerdem die Quadrille Variété.

Um 11 Uhr Vertheilung des Königstuges und Ueberreichung der Geschenke an die drei besten Damenmasken. 1. Preis: eine goldene Uhr. 2. Preis: eine feine Garnitur: Brosche u. 3. Preis: ein Collier, Modell „Christiana“.
Die Zwischenpausen werden durch humoristische Bilder ausgefüllt.
Zu diesem gemüthlichen Abend ladet ergebenst ein
A. Lichtenheldt.

Aux caves de Francs,
Weinhandlung chemisch unterjochter reiner franz. Weine in
Deutschland.
Niemes Maison Oswald Nier, Marseille
Berlin.
Breslau. Dresden. Stettin.
Filiale in Halle a. S.:
Wilh. Gebhardt, Magdeburgerstr. 51
(am Leipziger Platz).

Kohlen-Offerte.
Beste Böhmishe Stückkohle (pro Ctr. 75 à)
Oberöblinger u. Briquettes
Menzelwitzer
Prekstein (von Gebrüder Brandt) empfiehlt billigst
M. Lange, gr. Brauhausgasse 28.

Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie.
Zum Besten hilflosbedürftiger Schleswig-Holsteinischer Invaliden und armer Kranken.
Ziehung am 16. Januar 1878.
Kaufloose zur zweiten Klasse à 2 M. 25 à sind zu haben in Halle a/S. bei
Theodor Heime, Brandenstraße 1.
(Vorkünftige Anzeige.)

„Schöle's Restaurant zur Eremitage.“
Sonntag den 27. Januar
grosser Volks-Maskenball
im prachtvoll decorirten Saale.
(Alles Näheres durch Annoncen.)
NB. Bringe mein K. Lichtenhainer u. Hall. Actien-
bier in empfehlende Erinnerung.
Otto Schöle.

Bürgerverein für städt. Interessen.
Sonnabend 8 Uhr Abends Sitzung im „Reichskanzler“
Der Vorstand.

Kaiser-Wilhelms-Halle
heute Sonnabend
grosses Schlachtfest.
Früh Wellfleisch. Abends div. Wurst u. Suppe,
wofür freundlichst einladet
A. Lichtenheldt.

Krieger-Begräbnis-Verein.
Zu der am Sonntag, den 13. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr stattfindenden Beerdigung
des Kameraden und Vereinsboten Carl Schreiber werden die Herren Kameraden ersucht,
sich pünktlich und zahlreich um 1/4 1 Uhr im Vereins-Local, K. Klansstraße 8, versammeln
zu wollen.
Der Vereins-Kaufmann Kohr auch.

Für die Redaction verantwortlich G. Vohardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Steuern eine Beilage.)

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen
Publikum hält seine eleganten
Herren- u. Damen-Masken
bei soliden Preisen bestens empfohlen
das Masken- und Theater-Garderobe-
Verleih-Geschäft von
Fr. Gottschalek,
H. Ulrichstraße 26.

Bandwurm
besitzt, gefahrlos u. sicher
in 2 St. (auch briefl.) Dr.
med. Ernst's Ww., Leipzig.
Geld gegen sichere Wechsel oder Untersand
zu verleihen Garz 10a.

Hallesches Bücheractionsinstitut.
Unter dieser Firma vereinige ich mit meiner
Buchhandlung vom 1. April ab ein Institut
zur Verfertigung hinterlassener Bibliotheken
in jährlich öfter stattfindenden Auktionen und
erbreite mich zur Annahme, Ankauf u. Taxa-
tion ganzer Bibliotheken u. einzelner Bü-
cheranmlungen, sowie von Manuscriben und
Kunstsachen C. H. Herrmann,
Halle a/S. Buchhändler u. Bücheractionator.

Alle Sympathie-Kuren für Rheumatis-
mus, lahme Hände, Zahnschmerzen, alte offene
Wunden, Brust- und Kreuzschmerzen, Brand-
wunden unternehmen sich gut zu heilen
Gartmann, H. Ulrichstr. 11, I.
Circa 800 Zhr. (in Theilga-
hungen) werden auf gute Hypothek gelodet.
Adr. unter K. bei Herrn Danneberg, Weis-
straße 67, abzugeben.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 12. Januar 1878.
10. Vorstellung im 3. Abonnement.
Der Freischütz.
Große Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber.
Opernpreise.

Hôtel zur Tulpe.
Heute Sonnabend
grosses Concert,
gegeben von der ganzen früheren Menzels-
Capelle unter Leitung ihres Directors
G. Braun.
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 à

Café David oberer Saal.
Sonnabend, den 12. und
Sonntag, den 13. Januar
Großes
Concert
des berühmten Zithers-
Blas-Concertino-Vir-
tuosen Herrn
J. Reichard nebst
2 Kollegen in der Vauch-
rednerkammer. Anfang
8 Uhr. Entrée 30 à
Brille gefunden gr. Steinstr. 10, 1 Tr.